

Salzbacher Zeitung



Verlagspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 20 K., halbjährig 10 K. Im Kontor: ganzjährig 18 K., halbjährig 9 K. Für die Poststellung im Haus ganzjährig 2 K. — **Abdruckgebühren:** für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 20 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Salzbacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Abdruckgebühren** befinden sich in der Redaktion Nr. 16; die **Abdruckgebühren** in der Redaktion Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgegeben.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 27. Oktober 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das OLI. Stück des Reichsgefeßblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 27. Oktober 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXXXIX. Stück der italienischen und polnischen, das CXLIII. Stück der polnischen, das CXLIII. Stück der italienischen und polnischen sowie das CXLIV. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgefeßblattes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Die dritte öffentliche Kriegsanleihe.

Der Vortrag, den der Beamte der hiesigen Filiale der A. O. priv. Österreichischen Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe Herr Oskar Vogel am 27. d. M. im Salzbacher Staatsoberrealschulgebäude hielt, führte im wesentlichen folgendes aus:

Der unseren Vaterlande und unserem kraftvollen, treuen Verbündeten von ehrlösen, ländergierigen, auf unsere Macht und unser Ansehen neidischen Staaten aufgezogene Kampf, dem sich auch unser früherer, uns durch großen Dank verpflichteter Bundesgenosse in treuherziger Weise als Gegner anschloß, ließ sofort erkennen, daß es sich hier durch die Anzahl der Gegner sowie der von diesen gehandhabten Benützung aller erlaubten und unerlaubten Mittel — wie Absperrung sämtlicher Kommunikationsmittelzuführen aus neutralen Ländern — um einen bisher in der Geschichte noch nicht beobachteten Kampfes handelt.

Dem Aufste unseres erhabenen greisen Monarchen sind Millionen willig und begeistert gefolgt, bereit, ihr Leben dem Wohle des Vaterlandes zu opfern. Der bisher 15 Monate währende Kampf hat auch gezeigt, was es heißt, ein geeintes Österreich und ein Deutschland auszuheilen. Die errungenen Erfolge von nie geahnter Ausdehnung haben in allen Gauen unbeschreiblichen Jubel ausgelöst, das Lob unserer Freunde erfahren, und über unsere Gegner konnten ihre Verwunderung hierüber nicht zurückhalten. Weit stehen unsere Heere auf allen Fronten in Feindesland; geregelt und in vollständig normalen Bahnen widert sich unser Wirtschaftsleben ab und es gibt wohl kaum noch einen, der an den endgültigen

gen Sieg unserer gerechten Sache auch nur noch im geringsten zweifeln würde.

Aber nicht allein Opfer an Menschenleben und Menschenkraft fordert dieses gewaltigste aller Völkerringen, auch bisher nicht einmal ziffernmäßig faßbare Summen erfordert die tägliche Erhaltung von Millionen Streitern, denn auch im modernen Kriege ist Geld ein sehr wichtiger Faktor. Was unseren Gegnern nicht mehr gelungen ist, nämlich die Deckung der zur Weiterführung des Kampfes erforderlichen Summen durch Anleihen im eigenen Lande.

England und Frankreich, die ehemals als die Geldgeber Europas galten, mußten sich auf Gnade und Ungnade Amerika ausliefern und um eine Anleihe (Darlehen) in Amerika betteln, wobei ihnen von den verlangten 1000 Millionen nach langwierigen Verhandlungen nur 500 Millionen zu äußerst ungünstigen Bedingungen gewährt wurden — das ist bisher in Deutschland und Österreich-Ungarn in nie geahnter Weise gelungen. In Deutschland beispielsweise betrug das Gesamtergebnis der bisher zur Zeichnung aufgelegten drei Kriegsanleihen zusammen nahezu 26 Milliarden und auch in Österreich-Ungarn hat die erste und zweite Kriegsanleihe die statliche Summe von fast acht Milliarden ergeben.

Der Staat wendet sich nun zum dritten Male an das Volk, ihm die zur Weiterführung des für uns und unsere Verbündeten günstig stehenden Kampfes erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen.

In der Zeit vom 7. Oktober bis 6. November l. J. liegt die dritte österreichische Kriegsanleihe zur Zeichnung auf. Es ist Pflicht eines jeden Staatsangehörigen, nach Maßgabe seiner Mittel, wenn auch nur mit einem kleinen Betrage oder im Wege der Aufnahme eines Darlehens auf seine Weise zur Erreichung des endgültigen Sieges und eines ehrenvollen Friedens beizutragen.

Bei der dritten Kriegsanleihe wurde, wie bei den früheren, wieder auf die Kategorie der Schatzscheine gegriffen. Unter Schatzscheinen verstehen wir Wertpapiere, die in einem schon bei Ausgabe fixierten, bestimmten Zeitpunkt zum vollen Nennwerte zurückgezahlt werden müssen, wobei es jedoch der Staatsverwaltung vorbehalten ist, die Anleihe ganz oder teilweise auch vor Ablauf dieses Termines gegen dreimonatliche Kündigung zurückzahlen.

Während die erste Kriegsanleihe zum Kurse von circa 97 K als fünfjährige, demnach im Jahre 1920 fäl-

lige, die zweite Anleihe zum Kurse von 94½ als zehnjährige, demnach im Jahre 1925 rückzahlbare Schatzscheine ausgegeben wurde, wird die dritte Kriegsanleihe zum günstigen Kurse von 93,60 K pro 100 K Nennwert als Schatzscheine mit 15jähriger Laufzeit zur Zeichnung aufgelegt. Wer zum Beispiel 100 K britter österreichischer Kriegsanleihe erwirbt, hat hierfür einen Betrag von ungefähr 92,20 K zu entrichten, erhält jährlich 5,50 K, demnach 5½ % Zinsen und erwirbt den Anspruch, daß ihm am 1. Oktober 1930 der volle Nennwert von 100 K, trotzdem nur 93,10 K entrichtet wurden, zurückgezahlt wird, was einen Gewinn von circa 7 K an Kapital bedeutet. Verteilt man nun diesen erwähnten Kapitalgewinn von 7 K circa auf die 15 Jahre, so erzielt der Besitzer von Kriegsanleihe, sofern er sie bis zur seinerzeitigen Rückzahlung durch die Staatsverwaltung nicht veräußert, eine reine Verzinsung von rund 6¼ %, demnach eine Verzinsung, die bisher bei derartig ertragsfähigen Wertpapieren, wie es die österreichische Kriegsanleihe ist, überhaupt nicht zu erzielen war und auch in Friedenszeiten kaum mehr erzielbar sein dürfte.

Die Kriegsanleihe lautet auf Abschnitte von 100 K, 200 K, 1000 K, 2000 K, 10.000 K und Vielfache von 10.000 K, so daß der kleinste Betrag, welchen man von der Kriegsanleihe erwerben kann, 100 K bildet. Die Papiere sind vom 1. Oktober 1915 datiert, in deutscher Sprache ausgestellt, wobei die wesentlichen Merkmale auch in den Landessprachen beigelegt sind, und tragen in Faksimilie (Stampiglie) die Unterschrift des Finanzministers und als Gegenzeichnung die Unterschrift des Obmannes und eines Mitgliedes der Staatsschulden-Kontrollkommission des Reichsrates. Im Texte wird kurz die Verpflichtung übernommen, die Schatzscheine längstens bis 1. Oktober 1930 zum vollen Nennwerte der betreffenden Obligation zurückzahlen. Die Verzinsung erfolgt in der Weise, daß die Zinsen am 1. Juli und 1. Jänner eines jeden Jahres im nachhinein bis zur

Auf die Kriegsanleihe zu zeichnen, ist Pflicht jedes Österreichers!

Am toten See.

Roman von Robert Kohlrausch.

(46. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ein paarmal. — Einmal zum Vergnügen, einmal im Dienst.“

„Im Dienst?“

„Ich habe dort gesungen, gastiert. Aber ich fühlte mich, ich war matter als sonst. Hinterher wurde mir geküßt, wir hätten Schokolade gehabt. Darum habe ich den süßlichen Eindruck behalten.“

„Keinen süßlichen Eindruck haben wir heute wirklich. Das hier im Norden ein seltener Wind.“

„In diesem Sommer nicht. Er hat auch damals geweht.“

„Wann?“

„An dem Tage, als mein Mann ermordet wurde.“

Ein Gefühl, halb Schrecken, halb Freude, faßte ihn an ihren Worten. Hätte sie so unbefangenen von jenem schmerzhaften Ereignis reden können, wenn sie wirklich

an ihm die Schuld getragen hätte? Bergeblisch suchte Bassow zuerst nach Worten, um dann zu fragen: „Wist es gar nichts Neues in dieser traurigen Sache?“

„Haben Sie nichts gehört über den Verlauf der Untersuchung?“

„Doch, etwas Neues gibt es. Das Gericht ist wieder auf einer anderen Spur. Nach langem Zögern hat sich nämlich ein Wirt aus einem Nachbarort gemeldet und ausgesagt, mein Mann wäre nicht lange vor seinem

Tode mit einem krank und ärmlich aussehenden Menschen dorthin gekommen, hätte ihm zu essen und zu trinken geben lassen und längere Zeit mit ihm gesprochen. Worüber, das hat niemand gehört, aber für die Herren Juristen genügt dies — bei dem Stolz meines verstorbenen Mannes in der Tat etwas auffallende — Vorwissen, um einen Verdacht gegen den Unbekannten zu konstruieren.“

„Und Sie, — glauben Sie nicht an eine Bedeutung dieser Spur?“

„Nein, vorläufig nicht sehr. Ich habe nie großes Vertrauen zu den Menschen gehabt, und es ist jetzt noch viel geringer geworden. Wie haben sie meine Wahrnehmungen und Aussagen mißachtet! Ich habe damals den Schrei doch gehört mit diesen meinen Ohren, der aus dem Parke zu mir heraufdrang, diesen gräßlichen Ton, den ich bis an mein Lebensende nicht vergessen werde.“

„Ich habe davon sprechen hören, aber —“

„Es war die Stimme meines Mannes, der um Hilfe rief in seinen letzten Augenblicken. Daran gibt es für mich keinen Zweifel mehr, und wenn es am Ende auch gleichgültig ist, ob er im Park oder in seinem Zimmer getötet worden ist, für die Untersuchung wäre die Frage nach dem wahren Orte des Todes doch vielleicht von Wichtigkeit gewesen. Diese Herren aber hatten mich behandelt, als wenn ich an Halluzinationen litt, oder wenn ich ihnen absichtlich ein Märchen erzählte!“

„Die Sache regt Sie auf, Baronin. Sprechen wir lieber nicht mehr darüber.“

Sie schweig einen Augenblick. Dann sagte sie mit wieder verändertem Tone: „Sie haben recht. Wir wollen statt dessen den Segen auf den Feldern anschauen, der in diesem Jahre so reich ist. Ja, das schöne Garchim!“

„Freilich ist es schön,“ entgegnete Bassow langsam. „Aber es tut mir weh, das aus Ihrem Munde zu hören. Ich komme mir dann wie ein Eindringling vor, der Sie aus Ihrem Eigentum verdrängt.“

„Was können Sie dafür, daß mein Mann Ihr Beiter war?“ Es klang ihm, als wenn sie noch etwas hätte hinzufügen wollen, doch brach sie ab und fragte nur nach einer Pause: „Wohin darf ich Sie fahren lassen in der Stadt?“

„Ich will dem Landrat meinen Besuch machen und später auch dem Herrn Kreisphysikus.“

„Das ist hübsch! Dahin fahre ich selbst. Das sind prächtige Menschen, der Kreisphysikus und seine Frau. Er besonders, aber sie hat auch das Herz auf dem rechten Fleck; ein wenig Schöngelst ist sie, doch dabei von Herzen gut. Diese beiden Menschen sind hier von vornherein die ersten gewesen, die mich's nicht entgelten ließen, daß ich einmal eine angefehene Künstlerin war. Darum halte ich sie als wahre Freunde in meinem Herzen.“

„Dann werde ich die Freude haben, Sie dort wiederzusehen?“

„Ich hoffe darauf. Ich habe mich angesagt und bleibe den ganzen Nachmittag. Und hier sind wir ja schon am Tor und müssen verstummen. Auf dem Pflaster dieser edlen Stadt ist Reden im Fahren unmöglich.“

Fälligkeit entrichtet werden. Da sofort bei Zeichnung die nach dem Borgefagten am 1. Jänner 1916 fälligen Zinsen dem Zeichner zurückvergütet werden, wird die erste Zinszahlung somit am 1. Juli 1916 erfolgen. Zu diesem Zwecke besteht das zweite Blatt der Obligation aus den Couponbogen. Bei Fälligkeit des jeweiligen Coupons wird derselbe abgeschnitten und der nächstgelegenen Bank, Staatskasse oder Poststelle übergeben, die sofort den Betrag, auf welchen der Coupon lautet, ohne jeden Abzug auszahlt. Der Coupon stellt somit die Zinsen für ein halbes Jahr des betreffenden Kriessanleiheabschnittes, von dem er abgetrennt wurde, dar und lautet daher je nach der Höhe des Papieres auf verschiedene Beträge. Bei einem Abschnitt von 100 K wird daher der Coupon (1/2-jährige Zinsen im nachhinein) auf 2,75 K, bei einem Abschnitt von 200 K auf 5,50 K, bei 1000 K auf 27,50 K, bei 2000 K auf 55 K und bei 10.000 K auf 275 K lauten. Da die Papiere, wie schon erwähnt, vom 1. Oktober datiert sind, verstreichen bis zur ersten Zinszahlung, die sofort bei der Zeichnung erfolgt, vom 1. Oktober 1915 bis 1. Jänner 1916 nur drei Monate, weshalb auch die Zinsen nur für diesen Zeitraum entrichtet werden. Das gleiche geschieht mit dem letzten Coupon. Die vorletzte Zinszahlung wird am 1. Juli 1930 erfolgen; somit verstreichen bis zur Rückzahlung der Anleihe, das ist am 1. Oktober 1930, auch wieder drei Monate, so daß also auch der letzte Coupon nur die Verzinsung für ein Vierteljahr darstellt.

Welche sind nun die bestehenden Möglichkeiten der Zeichnung? Es ist natürlich dem Zeichner vollständig überlassen, sich ganz nach seinem Gutdünken und Ermessen bei Erteilung der Zeichnung die eine oder die andere Art der Durchführung zu wählen: Barzahlungen (Beträge bis 200 K, demnach 100 K und 200 K) müssen bei Erteilung der Zeichnung, somit längstens bis 6. November l. J. — das ist der Schlußtag der Subskription — ganz bar bezahlt werden.

(Schluß folgt.)

Politische Uebersicht.

Laibach, 28. Oktober.

Von zuständiger Seite wird folgende Mitteilung verbreitet: Es haben in letzter Zeit Beratungen in den Exekutivkomitees der drei Gruppen des Herrenhauses stattgefunden. Gegenstand war die eingehende Erwägung über die heutige Situation. Auf Grund der gefaßten Beschlüsse haben sich die Vertreter jener Herren, die an den Beratungen teilnahmen, am 27. d. M. zum Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh begeben und ihm ihre Auffassung über die heutige politische Lage ausführlich dargelegt. Die Deputation bestand aus dem Grafen Soluchowski, dem Fürsten zu Fürstenberg und Freiherrn von Czedit.

Wie die „Politische Zentralkorrespondenz“ meldet, wurde im Laufe der zweitägigen Beratung des Polenklubs ein von Dr. Groß und Steslowitz namens der demokratischen Fraktion eingebrachter Antrag angenommen, welcher lautet: Es gilt, aus staatlichen Mitteln eine große Anstalt zur Förderung des Wiederaufbaues Galiziens zu schaffen. Die Anstalt hätte zur Aufgabe, erstens nach Maßgabe der erlittenen Kriegsschäden den Betroffenen vorläufig wenigstens die Mittel zur Verfügung zu stellen, welche für die Regelung der Schulden und die Fortführung der Wirtschaft erforderlich sind. Zweitens die technische und kommerzielle Konzentrierung und Leitung des Wiederaufbaues Galiziens, wobei Sorge zu tragen wäre, daß die Industrie, das Handwerk und der Handel im Lande entsprechend an den Arbeiten beteiligt werden. Der während der Sitzung anwesende Minister von Morawski erteilte wiederholt Aufklärungen über einzelne Regierungsmaßnahmen. Der Bericht des Obmannes, Ritter von Bilinski, wurde zur Kenntnis genommen und ihm für seine Anregungen und zielbewußte Förderung der Aktion zum Wiederaufbau des Landes der Dank ausgesprochen.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Dem seit Beginn des Krieges bis Anfangs Juli l. J. im Kriegspressequartier eingeteilten Reichsratsabgeordneten und Schriftsteller Raimund Reunteufel, der seither freiwillig zum steirischen Landsturm eingerückt ist, wurde das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens am Bande des Militär-Verdienstkreuzes verliehen. Diese Allerhöchste Auszeichnung bedeutet eine Anerkennung des tapferen Verhaltens Reunteufels, der gemeinsam mit dem aus dem gleichen Anlaß dekorierten Schriftsteller Ludwig Ganghofer den Sturm der Wiener Landwehr bei der Eroberung Lemberg mitgemacht hat.

Der Berliner „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, betreffend die Ausdehnung des Knappschaftskriegsgesetzes vom 26. März 1915 auf Angehörige der österreichisch-ungarischen Monarchie, wonach die Vorschriften dieses Gesetzes auch für die Angehörigen dieser Monarchie für unmittelbar oder mittelbar geleistete Kriegssanitäts- oder ähnliche Dienste gelten.

Das Wolff-Bureau meldet: Am 17. Oktober warf ein deutscher Doppeldecker über schweizerischem Gebiet bei dem

Orte la Chau-de-Fonds einige Bomben ab. Der Führer des Flugzeuges war durch Wolken und Dunst in der Orientierung vollständig behindert und befand sich im festen Glauben, über französischem Gebiet zu sein. Durch den Bombenwurf wurde Materialschaden angerichtet; auch vier Personen sind, glücklicherweise leicht, verletzt worden. Die kaiserliche Regierung sprach der schweizerischen Regierung unerbittlich ihr lebhaftestes Bedauern aus, setzte sie von den getroffenen Maßnahmen in Kenntnis und sagte die Leistung von Schadenersatz und die Gewährung von Schmerzensgeldern zu. Die schweizerische Regierung kam bei der Regelung dieses Zwischenfalles der kaiserlichen Regierung in jeder Beziehung entgegen, so daß nunmehr derselbe als vollständig erledigt betrachtet werden kann. — Der „Pund bemerkt zur Erledigung des Zwischenfalles mit dem deutschen Flieger: Durch ihre Erklärung erledigt die deutsche Regierung den Fall in anerkennenswerter Raschheit. Sie trug dabei, was wir mit Befriedigung feststellen, den vom Bundesrate aufgestellten Ansprüchen im vollen Maße Rechnung.

Aus Wellington wird gemeldet: Durch einen Erlaß der Regierung wird die Aufstellung einer nationalen Liste angeordnet, um eine Übersicht über das für den Krieg verfügbare Menschenmaterial zu erhalten.

Wie aus Konstantinopel berichtet wird, wurde der Trabe, betreffend die Ernennung Halil Behs zum Minister des Äußern, am 25. d. auf der Hohen Pforte kundgemacht.

Aus Prätoria wird gemeldet, daß Botha beschloffen habe, mit dem gegenwärtigen Kabinette die Regierung weiterzuführen.

Die am 26. d. M. in Amsterdam eingetroffene Zeitung „World“ enthält bemerkenswerte Einzelheiten über die willkürliche Behandlung der Kabeltelegramme durch die britische Zensur. Siedurch werde dem amerikanischen Handel Schaden zugefügt, der sich bald auf Millionen belaufen dürfte. Beispielsweise sei der Handel in getrockneten Früchten zwischen den Vereinigten Staaten und Griechenland vollständig unterbunden. Die britische Zensur hätte unter anderem die antlich gewährte Einsicht in die Handelsbeziehungen dazu benützt, um die Munitionsaufträge, die eine unabhängige Firma erlangt hatte, ungültig zu machen und sie dem beglaubigten Vertreter der britischen Regierung in den Vereinigten Staaten, der Firma Morgan u. Komp., zu übertragen. Alle bisherigen Einsprüche des amerikanischen Staatsdepartements waren bisher vergeblich.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Die Beteiligung der Schuljugend an der Zeichnung der dritten Kriessanleihe.

Wie bereits gemeldet, hielt am 27. d. M. Herr Prof. Corà in der hiesigen Staatsoberrealschule einen zündenden Vortrag über die Beteiligung der Schuljugend an der Zeichnung der dritten Kriessanleihe. Wir bringen aus seinen Ausführungen folgende Hauptdaten:

Von dem Umstande ausgehend, daß wir am Vortage der großen Goldschlacht stehen, besprach Herr Prof. Corà den durch ein Verbrechen entsefelten fünfzehnmönatigen Kampf. Ein Meer von Haß, Reid und Niedertracht brandet um uns. Es handelt sich um einen Existenzkampf, in dessen siegreichem Verlaufe unsere und die deutschen Truppen überall tief in Feindesland stehen; auf den küstenländischen Höhen hält der Doppelaar mächtige Wache und schmettert die tüdischen Feinde in die Tiefe. Der Krieg verlangt unendliche Opfer an Blut und Habe. Aber die Opfer sind nicht nutzlos; der Kaiser rief, und alle, alle kamen. Redner zitierte Montecuccolis bekannten Ausspruch, Ciceros nervus belli, Greys Ausspruch von den silbernen Kugeln um darzutun, daß die Kriegserfordernisse große Geldopfer verlangen, worauf er aber auch, auf den Ausspruch „Der Krieg ernährt den Krieg“ gestützt, den mächtigen Aufschwung der Industrie, die Herstellung der Artilleriewaffen durch Skoda, die Meliorations- und Sanierungsarbeiten in ungesunden Gegenden besprach und die durch den Krieg hervorgerufene intensive Bearbeitung des Bodens schilderte, wodurch das Wort von der Goldenen Ähre wahr werde. Unser Geld bleibt im Lande, während die Gegner im Auslande um Anleihen betteln müssen.

Dem Vaterlande danken wir alles: Besitz, Sicherheit und Leben. Die Kriegskosten aller kriegsführenden Mächte belaufen sich täglich auf 300 Millionen Mark; England allein braucht täglich 80 Millionen Mark. Wir sind, getreu den Worten: „Gebt dem Staate, was des Staates ist“ verpflichtet, unsere Mittel dem Staate zur Verfügung zu stellen, um dadurch den Feind nach dem Worte Bonar Law: „Sieger bleibt der, der die größere Börse besitzt“ mit eigenen Waffen zu schlagen. Nicht die Heere, sondern die letzten Milliarden werden den endgültigen Sieg entscheiden!

Im Gegensatz zu den Gegnern, die zu Anleihen im Auslande gezwungen sind, hat Deutschland in drei Anleihen die Riesensumme von 25½ Milliarden ohne

fremde Hilfe aufgebracht und ist dadurch schon heute Sieger über England. Dies ist nicht nur ein Zeichen des Wohlstandes, sondern auch ein Beweis des vollen Vertrauens in die Arme. Um die dritte deutsche Anleihe machten sich neben anderen auch verschiedene Schulen verdient. So kamen am Ulrichschen Lyzeum und Seminar in Berlin 14.550, am Lessing-Gymnasium 26.000, an der Leibniz-Oberrealschule zu Charlottenburg 65.800, an der Herder-Schule in Charlottenburg Westend 45.000, am Realgymnasium in Reinickendorf 54.000, am Kaiser Friedrich-Realgymnasium zu Neukölln 62.800 Mark zusammen. Die Lichtenfelder Schulen zeichneten 210.900 Mark; die höhere Knabenschule in Berlin 15.000, das Schiller-Lyzeum in Berlin 15.000, das Mommsen-Gymnasium in Charlottenburg 44.000, das Ziemle-Schule in Berlin 35.200, das Sophien-Lyzeum in Berlin 40.000 Mark.

Bei der Kriessanleihe müssen folgende zehn Gebote beachtet werden: 1.) Laßt keinen Tag vorübergehen, ohne daran zu denken, daß zum Kriegführen Geld gehört. 2.) Vergesst nicht, daß eure Brüder im Felde, die ihr Blut für euch vergießen, ein Recht haben, zu fordern, daß ihr ihnen den Sieg leicht macht. 3.) Halbt fest daran, daß der Sieg nur gewonnen werden kann, wenn dem Reich jede Geldsorge genommen wird. 4.) Bedenkt, daß die Pflichten des Zahlens das leichteste Opfer ist, die der Krieg verlangt. 5.) Seid dankbar dafür, euch das Reich für euer Geld eine so wertvolle Gegengabe wie die 5½%ige Kriessanleihe bietet. 6.) Beachtet wohl, daß eine 5½%ige Schuldverschreibung der Monarchie eine seltene Ausnahme bildet, für die ihr später einen viel höheren Preis werdet anlegen müssen als in der Zeit bis zum 6. November. 7.) Würdigt die Tatsache, daß ein Schuldner, wie die Monarchie die Sicherheit der Kriessanleihe gewährleistet, und daß es keine stärkere Garantie als diese gibt. 8.) Wahret diezeugung, daß die Macht des Reiches und seine Wirtschaftskraft unerschütterlich sind als Grundlagen seines Kredits. 9.) Erleichtert euch den Entschluß durch die Gewissheit, daß zur Zeichnung der neuen Kriessanleihe kein bares Geld vorhanden sein muß. 10.) Laßt euch am Posthalter oder in der Depositionskasse oder bei der Sparkasse ein Merkblatt für die Kriessanleihe geben, und ersieht daraus, wie leicht es jedem Österreicher ermöglicht ist, sich an der Zeichnung zu beteiligen. — Kleine Spender in Berlin, 44.067 an der Zahl, haben den Betrag von 40,8 Millionen, die Schuldeute in Berlin den Betrag von 80 Millionen dem Vaterlande zur Verfügung gestellt.

Für uns Österreicher gilt das prophetische Wort Ferdinands von Saar in „Früh auf, du wackeres Volk!": Wenn uns alles schien verloren, da ging ein neu geboren hervor stets aus der Not. Die beiden Kriessanleihen ergaben die Summe von sieben Milliarden. Noch gibt es verborgene starke Quellen! — Herr Corà teilte sodann mit, daß kürzlich in die k. k. Sparkasse ein Bauer den Betrag von 2500 K mit den Worten gebracht habe: „Das schenke ich dem Kaiser. Der Mann war jedenfalls über das Wesen der Kriessanleihe nicht gut unterrichtet; diese will ja durchaus nicht Schenkungen, sondern stellt das beste Geschenk dar.

Die Zeichnung der Kriessanleihe ist aber auch eine Ehrensache für jede Schule. Selbstlose Opfer sollen im Blutopfer gebracht werden. Die Schüler sollen Geschenke, neue Kleider, Unterhaltungen, Theaterbesuche, Kino, auf die Weihnachts-, Neujahrs- und Namenstagesgeschenke, auf das Taschengeld zu Gunsten der Kriessanleihe verzichten. Doppelt gibt, wer gleich gibt! Wer wenig hat, der werbe für die Kriessanleihe; wer verrichtet er einen Aposteldienst des Vaterlandes. Sendboten des greifen Heldenkaisers! Für die Wunden gilt das alte Sprichwort: Gute Worte im Mund und den Hut in der Hand kostet nichts und nützt viel und Land. Besonders die Schüler, die auf dem Lande wohnen, haben zu Allerheiligen Gelegenheit zum Dienste. Aber es tut die höchste Eile not, denn am 6. November werden die Zeichnungen auf die dritte Anleihe abgeschlossen werden. Die Werbetätigkeit soll in Schichten der Bevölkerung getragen werden, auf daß der Goldstrom zum Schrecken der Feinde in Granaten, Schrapnells verwandelt. Der gefälschte soll aufgehen und wird die Saat im heißen Feuer eurer Vaterlandsliebe zu goldenen Ähren reifen! Ein sprach der Dichter: „In deinem Lager ist Österreich.“ — ich aber sage: „In eurem Herzen ist Österreich.“

— (Die dritte Kriessanleihe.) Bei der hiesigen Kasse der k. k. priv. Österreichischen Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe haben auf die dritte österreichische Kriessanleihe u. a. gezeichnet: 30.000 K Direktor Josef Lutzmann in Laibach; 20.000 K Jakob Sönia in Laibach; 10.000 K Lotte Seemann in Laibach; (außerdem) Wilhelm Treu, Stadthausmeister in Laibach (auf größere Beträge auf die erste und zweite Kriessanleihe); 10.000 K Franz Tomz, Holzhändler in Laibach; 5000 K alle drei Kriessanleihen 30.000 K; 5000 K Julia Righetti, geb. Baronin Hauptmannsgattin (auf alle drei Kriessanleihen 30.000 K).

(Stonen); 5000 K U. Rubeznik in Baitisch bei Laibach; 4000 K Franz Sajovic in Zwischenwässern; 3000 K Kaiserl. Rat Joh. C. Roeger in Laibach (auf alle drei Kriegsanleihen 12.000 K); 2000 K Sicherheitswache-Massenerwaltung in Laibach; 2000 K Anton Natur in Prem; 1000 K Stephanie Vorinsich in Trieste, Via Amalia 4; 1000 K Paul Vekavrh in Laibach.

— (Auszeichnung.) Wir erhalten folgende Mitteilung: Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Salvator hat in Anerkennung besonderer Verdienste um die Pflege verwundeter und franter Soldaten im Kriege der ehrwürdigen Schwester Sabina But in Ratschach bei Steinbrüd die Silberne Ehrenmedaille vom Roten Kreuze mit der Kriegsdecoration verliehen. Schwester Sabina But, aus Südsteiermark gebürtig, gehört dem Orden des heil. Vinzenz von Paula an, dessen Mutterhaus sich in Agram befindet. Sie ist seit 1908 Oberin des Jubiläums-Armenhauses in Ratschach und hat seit 15. Oktober 1914 die Pflege der im Reservespital Weizelstein-Ratschach des Roten Kreuzes befindlichen verwundeten Soldaten übernommen, welcher Aufgabe sie sich mit der größten Hingebung, Sachkenntnis und christlicher Nächstenliebe widmet.

— (Ein Aufruf der k. k. Gesellschaft vom Weissen Kreuze.) Die unter dem höchsten Protektorate Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Feldmarschalls Erzherzog Friedrich stehende k. k. Gesellschaft vom Weissen Kreuze, welche seit dem Jahre 1882 eine stattliche Reihe eigener Offiziers-lazarett errichtet und während der langen Friedenszeit zahlreiche Freiplätze für Offiziere und Gleichgestellte in der österreichisch-ungarischen Monarchie erworben hat, wendet sich nun an sämtliche Kurdirektionen, Besitzer von Sanatorien, Hotels und Landhäusern in Österreich-Ungarn mit der innigen Bitte, weitere Freiplätze oder doch bedeutend ermäßigte Plätze für solche Offiziere und Gleichgestellte zur Verfügung zu stellen, welche infolge des Krieges Schaden an ihrer Gesundheit erlitten haben und einer Kur dringend bedürftig erscheinen. Die Fürsorge für jene heimgekehrten Krieger, die mit dem Reime eines Leidens behaftet, bei entsprechender Behandlung geheilt werden können, ist eine heilige Pflicht aller, weil sonst die Gefahr besteht, daß ein Großteil unseres wertvollsten Menschenmaterials dem Wirtschaftsleben verloren geht. Die Heeresverwaltung sorgt in sorgfältigster Weise in ihren Heilanstalten für die Genesung der kranken Armee- und Marineangehörigen,

aber es ist ganz unmöglich, daß die Heeresverwaltung auch alle oft kostspieligen Nachbehandlungen und Kuren übernimmt, welche notwendig sind, damit alle wackeren Männer, welche das Vaterland vor Verwüstung und Unterjochung geschützt haben, wieder mit Kraft ihren Beruf ausüben können. Gegenwärtig kann von keinem Mangel an solchen Plätzen gesprochen werden, aber wenn der Weltbrand vorüber, dann werden viele unserer braven Krieger, welche sich nur durch das eherner Pflichtgefühl aufrecht erhalten und ihre körperlichen Beschwerden unterdrücken, bringend eine Kur oder Erholung nötig haben. Hierbei ist nicht nur der aktiven Offiziere gedacht, sondern auch der vielen braven und heldenmütigen Offiziere des nichtaktiven Standes, welche dann die Gesundheit ihres Körpers dringend benötigen, um ihren bürgerlichen Pflichten nachkommen zu können. Die k. k. Gesellschaft vom Weissen Kreuze hat es sich zur Aufgabe gestellt, alle diese zum edlen patriotischen Zwecke gewidmeten Kurplätze evident zu führen und entsprechend bekanntzumachen. Aus diesem Grunde wurde schon mit Beginn des Jahres 1915 im Einvernehmen und mit Bewilligung des hohen k. und k. Kriegsministeriums eine Zentralauskunftsstelle für kurbedürftige Offiziere und Gleichgestellte geschaffen, welche bisher in über 3000 Fällen mit bestem Erfolg ihres Amtes gewaltet hat und der gegenwärtig außer den 14 Offizierskurhäusern der k. k. Gesellschaft vom Weissen Kreuze noch nahe an 4000 Plätze zur Verfügung stehen, auf welchen Kriegsteilnehmer ganz frei oder um einen ermäßigten Preis Aufnahme finden können. Vereinigungen im verbündeten Deutschen Reiche haben schon Ähnliches mit großem Erfolge unternommen und sogar in edler Bundesfreundschaft das Anerbieten gestellt, daß auch Krieger der österreichisch-ungarischen Armee in Kurorten und Erholungssstätten des Deutschen Reiches unentgeltliche Aufnahme finden können. Die herzinnigen Sympathien, welche für unsere treuen Bundesgenossen in allen Schichten der Bevölkerung unseres Vaterlandes herrschen, haben die Gesellschaft ermutigt, eine ähnliche freundliche Einladung auch ihrerseits an die verbündeten Armeen ergehen zu lassen. Bei allen Anmeldungen wird höflichst gebeten, genau anzugeben, ob außer der Wohnung auch Verpflegung, ärztliche Behandlung usw. frei sind, oder welcher Preis dafür bezahlt werden muß, ferner auf welche Zeitdauer die Plätze zur Verfügung gestellt werden. Alle Zuschriften wollen an die Zentralauskunftsstelle für kurbedürftige Offiziere und Gleichgestellte der k. k. Gesellschaft vom Weissen Kreuze in Wien, I., Bräunerstraße 3, gerichtet werden. Auf Wunsch werden auch Fragebogen zugesendet.

— (Wildversendung.) Wir erhalten aus Jägerkreisen folgende Zuschrift: „Da es leicht vorkommen kann, daß infolge der gegenwärtig herrschenden Unsicherheit des Bahnverkehrs die für Verwundetenpitale bestimmten Wildspenden Transportverzögerung erleiden, wodurch insbesondere das Federwild bei ungewöhnlicher Verpackung dem Verderben anheimfallen kann, wolle bei Versendung des Wildes folgendes beachtet werden: Schon auf dem Jagdplatze soll Federwild „ausgeschädelt“ werden, d. h. es ist das Gescheide (Eingeweide) mittelst eines Holzstäbchens rückwärts herauszuziehen; größeres Federwild weibmäßig aufzubereiten. Während das letztere, ebenso Hasen ohne jede weitere Verpackung dem Bahntransport übergeben werden können, empfiehlt es sich, Hasen, Rebhühner, Wildenten und sonstiges kleineres Wildgeflügel nicht in dicht verschlossenen Kisten, sondern in möglichst weitmaschig geflochtenen Körben zu verpacken, diese vorerst innen mit Tannen- oder Fichtenzweigen auszufüllen und sodann die einzelnen Wildstücke derart lose aneinander zu reihen, daß beiderseits ein schmaler Raum verbleibt, der ebenfalls mit Reisig auszufüllen ist, um bei allfälligem Schütteln des Korbes ein unmittelbares, festes oder gar gepreßtes Nebeneinanderliegen zu verhüten. Die einzelnen Lagen sind ebenfalls mit Reisig voneinander zu trennen.“

— (Die Viehlabgabe bei der künftigen Approvisionierung.) wird in der kommenden Woche am Dienstag nachmittags und Donnerstag vormittags für die Bäder, am Mittwoch und Freitag vormittags für die Kaufleute stattfinden.

— (Wegen starken Güterandranges) wird mit Genehmigung des k. k. Eisenbahnministeriums für den 29., 30. und 31. d. M. die Annahme von Zivil-, Eil- und Frachtgütern nach und von sämtlichen Stationen der Südbahn und der von ihr betriebenen Lokal- und Nachtbahnen eingestellt. Zugelassen bleiben die im volkswirtschaftlichen Interesse gelegenen und besonders dringenden oder wichtigen Artikel. Es sind dies die in der Approvisionierungsmachung C aufgezählten Artikel, ferner Rohzucker, Zuckerrüben, Erze und Flüchtlingsgüter.

— (Die Spielzeit am kaiserlichen Kaiser-Franz-Joseph-Jubiläumstheater) kann wegen unvorhergesehen eingetretener Schwierigkeiten erst am 6. November beginnen. Näheres bringen die Anschlagzettel.

— (Wohltätigkeitskonzert.) Wie uns aus Litta geschrieben wird, findet am 14. November im dortigen Hotel „Zur Post“ ein Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten des Roten Kreuzes, für die erblindeten Soldaten und für die Labestation in Adelsberg statt.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 28. Oktober. Amtlich wird verlautbart: 28ten Oktober. Russischer Kriegsschauplatz: Die bei Czartoryst verbündeten Kräfte haben gestern das Dorf Kulla erobert. Sonst im Nordosten nichts Neues. — Italienischer Kriegsschauplatz: Das feindliche Artilleriefeuer war gestern an der Isonzo-Front wieder lebhafter. Die italienische dritte Armee erneuerte den Angriff auf die Hochfläche von Doberdo bisher nicht. Dagegen setzte die nördlich anschließende zweite Armee ihre vergeblichen Anstrengungen gegen unsere festen Stellungen mehrfach fort und dehnte sie auch auf das Glitscher-Beden aus. Je eine weitere Armee greift die Dolomiten-Front und Süd-Tirol an. Im Abschnitt von Riva sind Einleitungskämpfe im Gange. Auf der Hochfläche von Lastraum geht der Feind mit Sappen vor. Ein Angriffsversuch gegen unsere Stellungen nördlich des Werkes Lufers scheiterte in unserem Artilleriefeuer. Vor dem Col di Lana brachen gestern nachmittags sechs Stürme der Italiener zusammen. Ebenso mißlangen kleine feindliche Angriffe gegen Tre Sassi, die Janes-Stellung und den Nordausgang des Travenanzes-Tales. Im Raume von Glitsch schlugen die Verteidiger am Westhange des Jages einen Angriff an den Hindernissen blutig ab. Gegen unsere Linien südlich des Mzli vrh und gegen die gleichfalls abgewiesen. Nur am einzelnen Grabenstücke der Kampf noch im Gange. Auch ein abends gegen den Raum nördlich Selo angesehter feindlicher Angriff blieb ohne Erfolg. Übergangsversuche der Italiener nördlich Canale wurden vereitelt. Der Görzer Brückenkopf wurde wieder unter schwerem Feuer. Ein vereinzelter Vorstoß des Feindes gegen den Monte Sabotino mißglückte vollständig. Mehrere italienische Bataillone, die gegen den Abschnitt nördlich des Monte San Michele vorgestoßen, mußten in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer in ihre Deckungen zurückflüchten. — Südöst-

licher Kriegsschauplatz: Die östlich von Visegrad vordringenden k. u. k. Truppen haben den Feind beiderseits der Karaula Balvan über die Grenze zurückgeworfen. Zwei flankierend angesehter Gegenangriffe einer montenegrinischen Brigade wurden abgeschlagen. Der aus österreichisch-ungarischen Kräften zusammengesetzte rechte Flügel der Armee des Generals von Kövess hat die obere Kolubara in breiter Front überschritten. Die Deutschen erzielten die Gebirgskette nördlich von Rudnik; östlich davon dringen auf gleicher Höhe österreichisch-ungarische Kolonnen beiderseits der Straße von Topolatz-Kragujevac vor. Die Armee des Generals von Gallwitz gewann das Gelände westlich der Eisenbahnstation Lapovo und vertrieb den Gegner nach schwerem Kampfe von den Höhen südlich und südöstlich von Svilajnac. — Die bulgarische erste Armee hat Zajecar und Knjazevac erobert und kämpft erfolgreich auf den Höhen des linken Timok-Ufers. In Knjazevac wurden vier Geschütze und sechs Munitionswagen erbeutet. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Bericht des italienischen Generalstabes.

Wien, 26. Oktober. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Feindlicher Generalstabsbericht Italiens. 26ten Oktober. Im Ledrotale wurde durch die am 25. erfolgte Besetzung von Mezzolago, Molina und Blaceta, wo einige Gefangene gemacht wurden, das linke Ufer des Tonale vollständig in Besitz genommen. Gegen den Dosso Casino und den Dosso Remit, südlich der Niederung von Lopic, die am 24. erobert wurde, richtete der Feind gestern vom Monte Grino und den Werken von Riva lebhaftes Geschützfeuer, ohne daß es ihm gelungen wäre, den Widerstand der Anstrengungen in diesen Stellungen zu erschüttern. Im oberen Cordevotale und im oberen Rienzthal rückten wir weiter auf die feindliche Linie. Im Pontebanatale erreichte einer unserer Angriffe den Grat des Hofkofel, wo die feindlichen Verschanzungen beschädigt wurden. Längs der Isonzofront dauert die intensive Artillerietätigkeit an, während unsere Infanterie die neugewonnenen

Stellungen verstärkt. Gestern wurden kleine Gegenangriffe im Abschnitt von Plava und am Karstplateau abgewiesen, 39 Gefangene gemacht. Am 24. warfen unsere Flugzeuge mit Erfolg Bomben auf feindliche Lagerplätze auf der Hochfläche Bainsizza und am Karstplateau ab. Ein feindlicher Aviatiker wurde von einem unserer Flugzeuge mit Maschinengewehrfeuer angegriffen und in die Flucht geschlagen. Alle unsere Flugzeuge kehrten unverfehrt zurück.

Verlängerung der Urlaube für Berufsmaschinisten für landwirtschaftliche Maschinen.

Wien, 28. Oktober. Über die Beurlaubung von Berufsmaschinisten für landwirtschaftliche Maschinen auf Antrag des Ackerbauministeriums hat das Kriegsministerium einvernehmlich mit dem Landesverteidigungsministerium die Urlaube für Berufsmaschinisten (Heizer) für landwirtschaftliche Maschinen in Österreich bis zum 30. November d. J. verlängert. Jenen gemusterten Berufsmaschinisten (Heizer), welche derzeit in dieser Eigenschaft tätig und noch nicht eingerückt sind, kann für die Zeit vom Einrückungstermin bis zum 30. November 1915 ein Einrückungsausschub bewilligt werden. Diesbezügliche Gesuche sind bei den politischen Bezirksbehörden einzubringen.

Empfang der Zeitungsvertreter des neutralen Auslandes durch den Bürgermeister Dr. Weiskirchner.

Wien, 28. Oktober. Die auf ihrer Informationsreise durch Österreich befindlichen, derzeit sich in Wien aufhaltenden Vertreter großer Zeitungen des neutralen Auslandes wurden heute mittags im Rathaus empfangen. Bürgermeister Dr. Weiskirchner, unterstützt vom Vizebürgermeister, begrüßte die Erschienenen und erklärte, er betrachte die heutige Zusammenkunft als Vorboten jener kommenden Zeit, wo wieder Angehörige verschiedener Nationen im friedlichen Wettstreit zusammenkommen werden. Namens der Erschienenen dankte der Vertreter der „Gazette de Lausanne“, Dr. Krafft, für den überaus

herzlichen Empfang und drückte die Hoffnung aus, daß die Wissenschaft nach dem Kriege die Internationalität wieder herstellen werde.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 28. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 28. Oktober. Westlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Nordöstlich des Ortes Garbunowa sind neue Fortschritte gegen russische Gegenangriffe behauptet. Der Kirchhof von Szasgali ist wieder in unserem Besitz. Zwei Offiziere und 150 Mann wurden gefangen genommen. Unser Artilleriefire ließ einen feindlichen Angriff südlich Garbunowa nicht zur Entwicklung kommen. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei Schischersky am Njemen nordöstlich von Nowo Grodel scheiterte ein starker russischer Angriff. Heeresgruppe des Generals von Linzinger: Westlich von Czartorzel wurde Nulla genommen. — Balkankriegsschauplatz: Die Armeen der Generale von Kövess und von Gallwitz sind im weiteren Vordringen. Die Armee des Generals von Gallwitz hat seit dem 23. Oktober 2033 Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet. — Die Armee des Generals Vojadjev hat Zajecar genommen. Nördlich von Knjazevac wurde der Timof in breiter Front überschritten. Knjazevac ist in bulgarischen Händen. Mehrere Geschütze wurden erbeutet. Die Höhe der Drenova glava, 25 Kilometer nordwestlich von Piro, ist besetzt. Oberste Heeresleitung.

Italien.

Die Militärkritiker über die Kämpfe im Karst und über die Lage der Serben.

Lugano, 27. Oktober. Die Militärkritiker der italienischen Zeitungen heben die Fortdauer der Geschützkämpfe im Karst hervor und kennzeichnen sie als bestimmt zur Vorbereitung neuer italienischer Infanterieangriffe. Hinsichtlich des serbischen Kriegsschauplatzes erachten sie die Vereinigung der verbündeten Heere mit der bulgarischen Armee als bevorstehend und eine Verbindung größerer französisch-englischer Truppenmassen mit der serbischen Hauptarmee als kaum noch durchführbar. Den Hauptwiderstand und vielleicht eine Offensive des serbischen Heeres erwarten sie in der Gegend, welche die südwärts vordringenden Truppen der Mittelmächte demnächst erreichen werden. Die aus Istria zurückgewichenen serbischen Truppen sind zufolge einer anscheinend auf Angaben der Londoner serbischen Gesandtschaft beruhenden Nachricht bis Brigiren gelangt, auf dessen Höhen sie sich verschanzten und äußersten Widerstand leisten wollen, bis der Entzug durch Truppen der Entente erfolgt.

Der See- und der Luftkrieg.

Beschickung von Varna durch die russische Flotte. Zwei russische Schlachtschiffe versenkt.

Sofia, 27. Oktober. Die „Agence tel. bulgare“ meldet: Heute früh beschloß eine russische Flotte Varna. Die Küstenbatterien erwiderten. Zwei russische Schiffe von der Klasse „Tri-Svjatitelja“ wurden durch Granaten oder Torpedos versenkt. Die anderen Schiffe zogen sich, von Unterseebooten verfolgt, zurück. Dem Bombardement fielen einige Zivilpersonen zum Opfer. Der militärische Schaden ist gering.

Sofia, 27. Oktober. Die „Agence tel. bulgare“ meldet: Das Bombardement der russischen Flotte vor Varna richtete sich gegen den Hafen und die Stadt. Wasserflugzeuge dienten der russischen Artillerie als Beobachter. Einige Gebäude wurden beschädigt.

Die Bombenwürfe auf Venedig.

Lugano, 27. Oktober. Die Erregung in Italien über das Bombardement Venedigs ist nachhaltig und geht vielfach in Angst vor weiteren Bombardements sowie, trotz der Anwesenheit französischer Flieger, in Forderungen nach wirksamen Abwehrmaßnahmen über. Minister Vargikai, dem die Zeit bis zur Eroberung von Görz, dessen Einwohnerschaft er die ersten Grüße der italienischen Regierung überbringen sollte, an der Kriegsfrente zu lange wurde, beauftragte auf der Durchreise in Venedig die entstandenen Verwüstungen.

Zur Abwehr der Luftangriffe auf London.

London, 27. Oktober. Bei der gestrigen Leichenfeier einer bei dem letzten Luftangriff ums Leben gekommenen Frau wurde im Namen des Admirals Scott mitgeteilt, daß die Zahl der Abwehrgeschütze neuerdings vermehrt und daß weiters bloß Verbesserungen in der Aufstellung, Zahl und im Charakter der Geschütze geplant

seien. Admiral Scott ließ das Publikum vor den Gefahren warnen, auf den Straßen von den Granatschüssen der englischen Abwehrgeschütze getroffen zu werden.

Frankreich.

Keine Ministerkrise.

Paris, 27. Oktober. (Meldung der „Agence Havas“.) Minister Briand, welcher gestern abends von Vertretern der Presse über die Lage des Ministeriums befragt wurde, erklärte, Ministerpräsident Viviani habe Schritte unternommen, um sein Kabinett zu vergrößern. Ich setze die Besprechungen fort, ich habe aber meinerseits keinen amtlichen Auftrag; denn es gibt keine Ministerkrise. Es ist demnach eine Reihe offizieller Besprechungen, welche ich mit verschiedenen Politikern habe. Ich bitte Sie, zu sagen, daß dies die Art meiner Schritte ist. Aus diesem Grunde kann ich auch nichts Bestimmtes sagen. Donnerstags mittags werde ich vielleicht mehr sagen können.

England.

French berichtet.

London, 28. Oktober. Feldmarschall French berichtet: Seit dem 24. ist der Zustand an unserer Front unverändert. Auf beiden Seiten wird mit Minen gearbeitet. Die Ergebnisse haben wenig Bedeutung. Feindliche Artillerie trat östlich von Ypern u. südlich vom La Basséeanal in Tätigkeit. Unsere Erwiderung darauf war sehr wirksam. Unsere Flieger schossen gestern zwei deutsche Flugzeuge ab; das eine fiel in unsere Linien, das andere hinter die feindliche Front.

Die Verlustliste.

London, 27. Oktober. Die heutige Verlustliste zählt 106 Offiziere und 2750 Mann auf.

Ein Brigadegeneral gefallen.

London, 27. Oktober. Die „Times“ zeigen an, daß Brigadegeneral Trefusius am 24. d. M. gefallen ist.

Die Rede Lansdownes über die Balkanaktion.*

Rotterdam, 27. Oktober. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet aus London: Lord Lansdowne sagte gestern im Oberhaus über die Expedition nach Salonichi, daß England auf Antrag Venizelos' Truppen zur Verfügung stellte, um Griechenland zu ermöglichen, seinen Vertragspflichten gegen Serbien nachzukommen. Die britische Regierung schickte eine kleine Streitmacht, die verfügbar gewesen, nach Salonichi. Später teilte Lansdowne mit, daß sie 13.000 Mann zählt. Die Franzosen sendeten Truppen, die jetzt an der Ostgrenze Serbiens gegen die Bulgaren kämpfen. Die Mitteilung Lansdownes, daß es höchst unwahrscheinlich sei, daß die serbischen Truppen den vereinigten Angriffen des Feindes lange widerstehen können, machte auf das Haus tiefen Eindruck, was heute auch in den Zeitungen zum Ausdruck kommt. Lord Cromer klagte über die undurchdringlichen Schleier und Geheimnistuerei, die die Regierung über ihre Politik und ihre Absicht breite, und erklärte, daß das Kabinett von 22 Mitgliedern einem kleinen, kräftigen, ausführenden Kollegium Platz machen sollte. Kleinfiegelbewahrer Lord Curzon sagte, die Frage der Zahl der Mitglieder des Kabinetts werde vom Premierminister erwogen.

Beforgnisse um den Balkan.

London, 27. Oktober. Die „Times“ sagt im Leitartikel: Die Lage verursacht aus zwei Gründen Sorge: Man vergegenwärtigt sich die Gefahr in der Verbindung Deutschlands mit den vorzüglichen Streitkräften der Türkei und argwöhnt, daß sich die Regierung auf dem Balkan überlisten ließ und jetzt eilig einen Plan improvisiert, um den neuen Bedingungen zu begegnen, die sie nicht vorausgesehen hat. Die Erklärung Lansdownes wird diese Bangigkeit schwerlich verringern.

Rußland.

Der fortschrittliche Block.

Kopenhagen, 28. Oktober. Wie „Berlingske Tidende“ aus Petersburg meldet, beschloß der fortschrittliche Block, daß seine Mitglieder in der Duma und im Reichsrat gemeinsame Sitzungen mit den verschiedenen Ausschüssen und parlamentarischen Kommissionen abhalten, damit die politische Arbeit nicht still liege während der Zeit, da die Duma und der Reichsrat nicht tagen. Die erste dieser Sitzungen fand gestern unter Leitung des Barons Moeller-Zakomelskij im Marinepalast statt, wo die Mitglieder des Blocks mit dem Weg- und Verkehrsausschuß verhandel-

* Aus der gestrigen Nummer wiederholt, weil nur in einem Teile der Auflage enthalten.

ten. In der Versammlung schlug der frühere Verkehrsminister Remesajev vor, ein großes gemeinsames Bureau in Moskau zu errichten, um die Einkäufe von Material und Maschinen zu leiten. Im übrigen war man allseits über die Notwendigkeit einig, einen radikalen Personenwechsel in der Leitung vorzunehmen. In der nächsten Zeit soll die Feuerungsfrage verhandelt werden.

Bulgarien.

Einzug der Bulgaren in Piro.

Sofia, 28. Oktober. Die „Agence tel. bulgare“ meldet: Nach langen blutigen Kämpfen haben die bulgarischen Truppen Piro eingenommen, wo sie heute ihren feierreichen Einzug halten. Die bulgarische Armee hat mit der österreichisch-ungarisch-deutschen Armee die Verbindung hergestellt.

Die Beute von Istüv.

Sofia, 28. Oktober. (Meldung der „Agence tel. bulgare“.) Wie berichtet wird, umfaßt die in Istüv gemachte Beute eine große Menge von Kriegsmunition.

Begeisterung über die Kriegserfolge.

Sofia, 28. Oktober. Die „Agence tel. bulgare“ meldet: Die Nachrichten von der Eroberung von Knjazevac, Zajecar und Piro erwecken unter der Bevölkerung, die ihre Freude öffentlich kundgibt, lebhafteste Begeisterung. Diese Erfolge, durch welche die ganze serbische Ostfront niedergedrückt ist, öffnen den Weg ins Herz Serbiens.

Der Groll des Zaren.

Sofia, 28. Oktober. (Meldung der „Agence tel. bulgare“.) In Besprechung des jüngsten Manifests, worin Kaiser Nikolaus seinem Volke das, was er in Bulgarien Verrat nennt, zur Kenntnis brachte, schreibt die offiziöse „Narodni Prava“: Der Zar des großen heldenmütigen Rußland erklärt den Krieg dem kleinen heldenmütigen Bulgarien, das durch seinen Großvater Alexander II. befreit worden ist. Der Groll des Kaisers Nikolaus, der Bulgarien als Verräter behandelt und nach Rache ruft, wird niemanden einschüchtern. Aber diesem Groll stehen die göttliche Gerechtigkeit und die Rechte des bulgarischen Volkes, das zu den Waffen gegriffen hat, um seine volle Freiheit und seine nationale Einheit zu erringen. Gegen diesen heiligen Kampf erhebt sich der erzürnte russische Zar, der Bulgarien dem Tode weicht und seine Hinrichtung verlangt. Aber der Ton seines Manifestes verrät deutlich die Besorgnis der leitenden russischen Kreise.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 27. Oktober. („Agence tel. Milli“.) Das Hauptquartier teilt mit: Dardanellenfront: Bei Anaforta näherten sich eigene Patrouillen den feindlichen Schützengräben und töteten mit Bombenwürfen einen Teil der feindlichen Soldaten, die mit der Errichtung von Verschanzungen beschäftigt waren. Die Unruhen verkündeten die Fertigstellung der Verschanzungen, nahmen die Stacheldrahtverhaue einiger Schützengräben weg und brachten sie in die eigenen Linien. Bei Anaforta und Ari Burnu Feuerwechsel zwischen unserer Artillerie und den feindlichen Land- und Seebatterien. Unsere Artillerie zersprengte feindliche Transporte, die in der Umgebung der Landungsstelle von Ari Burnu bemerkt wurden. Bei Sedilbahr feuerte der Feind gegen unsere Schützengräben am linken Flügel etwa 700 Granaten und Bomben ab, ohne irgend einen Erfolg zu erzielen. — Kaulasusfront: Auf dem rechten Flügel sah sich der Feind nach einem Gefechte zwischen unserer Patrouille und feindlichen Kompanien zum Rückzuge gezwungen. Sonst nichts Neues.

Ein päpstliches Schreiben an den Sultan.

Konstantinopel, 28. Oktober. Der Sultan empfing gestern den apostolischen Delegierten Monsignore Dolci in Audienz. Dolci überreichte, Blättermeldungen zufolge, dem Sultan ein päpstliches Schreiben.

Griechenland.

Aus der Kammer.

Thon, 27. Oktober. „Progrès“ meldet aus Athen: In der Kammer wurde von der Gruppe der Mohammedaner eine Frage gestellt, betreffend die den Türken gehörigen Güter, die von der griechischen Regierung nach dem Balkankriege beschlagnahmt worden waren. Bei der Erörterung dieser Frage ergab sich eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Finanzminister Dragumis und Venizelos wegen des mit der türkischen Regierung abgeschlossenen Abkommens über den Austausch der von beiden Parteien beschlagnahmten Güter. Venizelos wurde während

seiner Rede ständig von den Mitgliedern der Regierungspartei unterbrochen. Er erklärte darauf, die Regierung hänge von seiner Partei ab, die die Mehrheit besitze. Es entstand ein großer Lärm, so daß die Sitzung auf eine Stunde unterbrochen werden mußte. Während der Unterbrechung hielt das Kabinett einen Ministerrat ab. Nach der Wiederaufnahme der Sitzung gab Dragumis eine verbindliche Erklärung ab, worin er sagte, die Rede Veniselos entspreche seinen eigenen Anschauungen, abgesehen von einigen Vorbehalten, die er geltend machen müsse. So wurde eine Krise vermieden.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Die amerikanische Note an England.

Washington, 28. Oktober. (Reuter.) Die Note der Vereinigten Staaten an England befindet sich auf dem Wege nach London, wo sie Montag durch einen besonderen Kurier der amerikanischen Botschaft überreicht werden wird. Die Note hat einen Umfang von 10.000 Worten und besteht größtenteils aus statistischen Angaben.

Ein Taifun.

New-York, 27. Oktober. (Meldung des Reuter-Bureau.) Wie aus Manila telegraphisch gemeldet wird, hat ein Taifun im südlichen Luzon große Verheerungen angerichtet. 200 Personen wurden getötet und 800 verwundet. Die Hanf- und Reisfelder sind stark beschädigt.

(Verstorbene Militärpersonen.) In der Quarantäne auf dem Laibacher Kastell sind gestorben: am 23. September der 24 Jahre alte Inf. Antonio Bagatella des it. IR 8 aus Urre bei Padova an Blutvergiftung nach Granatverletzung des linken Oberschenkels; der 22 Jahre alte Caporale maggiore Giovanni Diano des it. AlpReg. 3 aus Berno bei Torino an Empysem nach Brustschuß, und der 28 Jahre alte Inf. Candido Pinato des it. IR 117 aus San Angelo bei Padova an Embolie nach Schußzertrümmerung des rechten Unterschenkels; am 17. der 20 Jahre alte Inf. Riccardo Ghierici des it. IR 56 aus Malandriano bei Parma nach Schußzertrümmerung des rechten Oberschenkels und des Unterleifers, und der 22 Jahre alte Inf. Silvio Fabbi des it. IR 27 aus Ferrara an Amloidose nach Schußzertrümmerung des rechten Sprunggelenkes; am 5. Oktober der 40 Jahre alte Sergeant magg. Corso Corji des it. IR 10 aus Parma an Brustfellentzündung bei Schußzertrümmerung des rechten Kniegelenkes; am 18. der 27 Jahre alte Inf. Giovanni Medici des it. IR 156 aus Marciano bei Parma an Blutvergiftung nach Ellbogenbruchschuß. — In den Laibacher Militärspitälern sind gestorben: in der 1. Volksschule am Brühl: am 24. Oktober der 40 Jahre alte Honv. Matyas Soos aus Kiskunfelegyhaza an Komitat Pest-Pilis-Solt-Kiskun an Bauchtyphus; in der Belgierkaserne: am 21. Oktober der 28 Jahre alte Inf. Leopold Danzinger aus Wolfstsch in Niederösterreich an Bauchtyphus; am 25. der 22 Jahre alte Inf. Jovan Török aus Szaszkardos im Komitat Pest-Pilis-Solt-Kiskun an Ruhr; — im Garnisonsspital: am 22. Oktober der Zivilkutscher Anton Müller aus Zeitz bei Pribram an Hirnhautentzündung; am 23. der 20 Jahre alte kriegsgef. Inf. Giovanni Maria Prozzo des it. IR 39 aus Cassaro an Blutvergiftung bei gäuger Zellgewebsentzündung des rechten Oberschenkels; am 24. der kriegsgef. Inf. Grandoni des it. IR 90 (Daten fehlen) an Herzlähmung nach Kopfschuß; am 25. der 36 Jahre alte Inf. Ambros Damieneck aus Ferde im Komitat Krasso-Szöreny an Hirnhautentzündung nach Kopfschuß, und der 35 Jahre alte Honv. Dragomir Petrov aus Jegaszentgyörgy im Komitat Torontal an Herzschwäche nach Bauchschuß; am 26. der 31 Jahre alte Cap. Karl Gawron aus Warasb Sredni in Galizien an Bauchfellentzündung nach Bauchschuß, und der 24 Jahre alte kriegsgef. Tenente Vittorio Mondra des it. IR 142 aus Bari bei Torino an Blutvergiftung bei gäuger Zellgewebsentzündung des linken Oberschenkels; am 27. der 28 Jahre alte kriegsgef. Inf. Vincenzo Bartocini des it. IR 129 aus Maggione bei Perugia nach Schußzertrümmerung der Brust und des rechten Oberarmes; der 27 Jahre alte kriegsgef. Inf. Giovanni Gianoli des it. AlpReg. 4 aus Rassa bei Novara nach Brustschuß; der 29 Jahre alte kriegsgef. Hauptmann Enrico Solia des it. IR 90 aus Cassine bei Alessandria nach Schußzertrümmerung des rechten Oberarmes, und der 24 Jahre alte Honv. Andras Szabo aus Belescsaba im Komitat Bets nach Bauchschuß.

(Todesfall.) Gestern früh ist hier Frau Gertrud Peršin, die bormalige allgemein bekannte und beliebte Gastwirtin auf Oberrofenbach, nach langem Leiden im 72. Lebensjahre gestorben. Das Begräbnis findet heute nachmittags um 4 Uhr von der Koliseumsgasse aus statt.

(Die Blattern.) Amtlich wird verlautbart: In Galizien und in der Bukowina gelangten vom 17. bis 23. d. M. 549 Erkrankungen an Blattern in 44 Bezirken (133 Gemeinden) zur Beobachtung. Bei zwei Fällen handelt es sich um Angehörige der I. und I. Armee, bei

den übrigen Erkrankungen um Einheimische. In den anderen Verwaltungsgebieten sind vom 17. bis 23. d. M. 22 Blatternfälle aufgetreten. Drei Erkrankungen betreffen Angehörige der I. und I. Armee, vier Fälle Ortsfremde vom nördlichen Kriegshauptlager, die übrigen (15) Erkrankungen Einheimische.

(Der Flecktyphus.) Amtlich wird verlautbart: Vom 17. bis 23. d. M. wurden in Galizien 190 Erkrankungen an Flecktyphus in 23 Bezirken (47 Gemeinden) bei Einheimischen festgestellt. In den anderen Verwaltungsbezirken gelangten vom 17. bis 23. d. M. zwei Erkrankungen an Flecktyphus in Niederösterreich zur Beobachtung.

(Im kädtischen Schlachthaus) wurden in der Zeit vom 10. bis 17. d. M. 159 Ochsen, 1 Stier und 15 Kühe, weiters 248 Schweine, 52 Kälber, 30 Hammel und 3 Kitz geschlachtet. Weiters wurden in geschlachtetem Zustande 2 Rinder, 53 Schweine, 20 Kälber und 3 Hammel nebst 1162 Kilogramm Fleisch eingeführt.

(Ein ungetreuer Diener.) Ein bei einer hiesigen Expeditionsfirma beschäftigter Arbeiter und Frachtgüterzusteller wurde verhaftet, weil er sich zum Schaden seiner Firma und anderer Parteien verschiedene Unregelmäßigkeiten zuschulden hatte kommen lassen. So beschwindelte er mehrere Parteien dadurch, daß er zu den in der Frachtrechnung ausgewiesenen Beträgen eigenmächtig Beträge von 60 h bis zu 2 K 20 h hinzuschrieb und für sich einhob. Weiters entwendete er vor mehreren Wochen aus dem Magazin seiner Firma eine Kiste Seife im Werte von 90 K. Sie wurde ihm aber bei der Verzehrungssteuerlinie infolge falscher Deklaration — er hatte nämlich dort den Inhalt mit Baumwollware bezeichnet — abgenommen und gelangte auf diese Weise wieder in den Besitz der bestohlenen Firma. Endlich ist der Verhaftete noch dringend verdächtig, aus dem Magazine seiner Dienstgeberin noch andere Waren im Werte von mehreren Hundert Kronen verschleppt zu haben. Der ungetreue Diener wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

(Ein nächtlicher Überfall.) Der in Unter-Siska wohnhafte Arbeiter Anton Drehak wurde vor einigen Tagen, als er nachts heimging, von einem Pferdehändler, der ihm auf der Straße nachgelaufen kam, ohne jedwede Ursache überfallen und mit einem harten Gegenstande auf den Kopf geschlagen, so daß er auf der rechten Stirnseite eine tiefe und gefährliche Schlagwunde erlitt, die einen beträchtlichen Blutverlust verursachte.

(Ein falscher Freund.) Als der Bahnbedienstete Johann Zemlja in Scherainitz unlängst abends heimging, traf er auf dem Wege einen bekannten Bauernburschen, der, weil es regnete, einen Regenschirm bei sich trug. Der Bauernbursche lud Zemlja ein, mit ihm unter dem Regenschirm zu gehen, was dieser auch tat. Als aber die beiden einige Schritte zusammen gegangen waren, zog der Bauernbursche unbemerkt ein Taschenmesser und versetzte seinem Begleiter zwei gefährliche Stiche in die Rippengegend, worauf er die Flucht ergriff.

(Unfall.) Im Bergwerke zu Trisail verunglückte der 20 Jahre alte Maschinist Konrad Razaj dadurch, daß ihm ein Kessel auf den rechten Fuß fiel und ihn brach.

(Verstorbene in Laibach.) Helena Potočnik, Private, 72 Jahre; Philipp Matar, Franz Janušek, Johann Meča, Infanteristen; Edith Lukesch, Zahnärztin, 4 Jahre; Maria Rožič, Flüchtlings, 73 Jahre.

Kino „Central“ im Landestheater. Am heutigen Spezialabend tritt wieder die berühmte Filmschauspielerin Henny Porten im Drama „Königin der Nacht“ auf. Es wäre unnütz, überhaupt ein Wort des Lobes oder Tadel über einen Film zu sprechen, in dem Henny Porten in der Hauptrolle spielt. — „Die Feuerprobe“ ist eine köstliche Komödie; die beiden Lustspiele „Ein Tag aus dem Leben einer schönen Frau“ und „Die Geschichte der drei Ehen“ werden ganz sicher die Lacher auf ihrer Seite haben.

Kino „Ideal“. Beim heutigen Sonderabend gelangt das vieraktige Drama „Das Laster“ zur Vorführung. In der Hauptrolle Alfred Abel. Es ist die Geschichte

von dem Laster des Alkohols, das von dem Vater, der in einem Wirtshause erschlagen wird, auf den Sohn übergeht, der trotz aller guten Vorsätze in einem Augenblick, da sich sein Leben zur Katastrophe zuspitzt, zu der Schnapsflasche greift. Wohl niemals haben wir das Ende des Trunkers bis zum letzten Stadium des Deliriums tremens so packend und aufregend dargestellt gefunden, wie es die Kunst Alfred Abels zustande bringt. Dieses Bild ist eine Leistung, die wohl zu den gewaltigsten zählt, die bisher künstlerische Gestaltungskraft zu schaffen vermochte. — Weiters kommt noch eine herrliche Naturaufnahme „Rund um den Starnbergsee“ und zwei ausgezeichnete Lustspiele „Aufs Eis geführt“, „Gustl und ihre Liebhaber“, zur Vorführung. — Morgen „Der Spuk im Hause des Professors“, Detektivsensational der Saison.

Bei der herrschenden warmen Jahreszeit ist es empfehlenswert, in jedem Hause ein Desinfektionsmittel vorrätig zu haben. Wir lenken die Aufmerksamkeit auf das heutige Inserat der Desoformwerke. 1901

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Die italienische Renaissance. Ein Grundriß der Geschichte ihrer Kultur. Von Karl Paul Haffke. In Weinwand gebunden 1 Mark 20 Pf. (Kröners Taschenausgabe.) Der Verfasser gibt einen allgemeinen Überblick über die Geschichte derjenigen Geisteskultur, welche man in ihrer Gesamtheit als die italienische Renaissance bezeichnet. Der kurze Zeitraumbogen soll allen denen Ersatz bieten, welchen der Preis des klassischen Werkes von Jakob Burckhardt zu hoch ist. Gerade in der jetzigen Zeit des allgemeinen Völkerverhaffes gegen uns dürfte es von Wert sein, sich auf die Entstehung der großen geistigen Bewegung, die man unter dem Wort „Renaissance“ zusammenfaßt, zu besinnen und die Entwicklung zu verfolgen, welche sie eingeschlagen hat.

Maria im Rosenhag. Madonnenbilder alter deutscher und niederländisch-flämischer Meister. 96 ganzseitige Abbildungen 1 Mark 80 Pf. — Nicht kunsthistorisches Wissen, sondern Ruhe und ein warmes Herz sind nötig, wenn uns die tröstliche Welt der alten Madonnenbilder lebendig werden soll in ihrer germanischen Reinheit, Ehrfurcht und zarten Frömmigkeit. Und weil die Gemeinschaft des Volkes in seinen tiefsten Gefühlen stärker ist als sondernde Erkenntnisse, werden die alten Bilder „hüben und drüben“ Menschen finden, die sie herzlich beglücken. Der Band enthält in der Hauptsache Werke des 15. und 16. Jahrhunderts. Einige wenige gehen ins 14. zurück, mehrere greifen ins 17. hinüber. Zugabe sind einige schöne altdeutsche Marienlieder und ganz kurze Daten kunsthistorischen Inhalts am Schluß.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongregplatz 2.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm

Oktober	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimetern
28	2 U. N.	733,6	5,0	D. schwach	bewölkt	
9	U. Ab.	32,7	3,7	SD. schwach	„	
29	7 U. F.	32,6	1,1	„	Regen	6,0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 3,7°, Normale 8,0°. Nachts fiel Schnee.

Roza dr. Kavčič-eva naznanja v svojem in v imenu vseh sorodnikov tužno vest, da je njih iskreno ljubljena, nepozabna mati, ozir. tašča, stara mati in teta, gospa

Jerica Peršin

pivša gostilničarka na Zg. Rožniku

po dolgi in mučni bolezni, previdena s svetimi zakramenti za umirajoče, danes ob 6. uri zjutraj v 72. letu svoje starosti mirno v Gospodu zaspala.

Pogreb predrage rajnice bode v petek 29. oktobra ob 4. uri popoldne iz hiše žalosti, Kolizejska ulica „Vila Roza“, na pokopališče na Viču.

Svete maše za pokojnico se bodo darovale v župnih cerkvah oo. frančiškanov v Ljubljani in na Viču.

Predraga rajnica se priporoča v molitev in blag spomin.

V Ljubljani, dne 28. oktobra 1915.

Venot se hvaležno odklanja; posebna naznanila se ne izdajajo.

Mestni pogrebni zavod v Ljubljani.

Übersiedlungs-Anzeige.

Ich erlaube mir die höfliche Mitteilung, dass ich mit meiner

Spezerei-, Kolonialwaren-, Mineralwasserhandlung, Benzin-, Petroleum- und Salzniederlage

bereits in mein eigenes Haus **Kongressplatz 14 [früher Till]** übersiedelt bin. Die Verkaufsräume befinden sich im Hofe gegenüber dem Eingange.

Ich empfehle mich der verehrten Kundenschaft auch hier zu recht regem Zuspruch unter Zusicherung stets aufmerksamster Bedienung.

Hochachtend **Julius Elbert.**

2806 4

GEGEN ANSTECKUNG

müssen wir uns um so mehr schützen, als jetzt die verschiedenen ansteckenden Krankheiten, wie: Scharlach, Masern, Blattern, Cholera, Typhus, mit erhöhter Kraft auftreten. Deshalb **verwende man**

überall, wo solche Krankheiten vorkommen, ein gutes Desinfektionsmittel, welches in jedem Haushalte bei Bedarf vorhanden sein muß. Das zweckmäßigste Desinfektionsmittel der Gegenwart ist laut Untersuchungen der Institute von Prof. Löffler, Liebreich, Proskauer, die Veste, Vas, Pfeiffer, Vertun, Pertik etc. unstreitig das

LYSOFORM

welches geruchlos, ungiftig und billig ist und durch jede Apotheke und Drogerie in Originalflaschen (grünes Glas) zum Preise von 90 Heller geliefert wird. Die Wirkung des Lysoform ist prompt und sicher, weshalb es von sämtlichen Ärzten zur Desinfektion am Krankenbett, zur Waschung von Wunden, Geschwüren, für antiseptische Verbände und zur Irrigation empfohlen wird.

Lysoform-Seife

ist eine feine, milde Toiletteseife, welche Lysoform enthält und antiseptisch wirkt. Sie kann auf die empfindlichste Haut, sogar bei Kindern und Säuglingen verwendet werden. Sie macht die Haut weich und geschmeidig und verursacht einen überaus aromatischen Duft. Ein Versuch genügt und Sie werden für die Folge immer diese ausgezeichnete Seife verwenden, welche nur anscheinend teuer, im Gebrauch jedoch sehr ökonomisch ist, da die Seife lange dauert. Das Stück kostet 1 Krone 20 Heller.

Pfefferminz-Lysoform

ist ein stark antiseptisches Mundwasser, welches den Mundgeruch sofort und sicher beseitigt und die Zähne bleicht und konserviert. Es kann auch bei Halskatarrhen, Husten und Schnupfen zum Gurgeln nach ärztlicher Verordnung verwendet werden. Einige Tropfen genügen auf ein Glas Wasser. Original-Flasche kostet 1 Krone 60 Heller und ist in jeder Apotheke und Drogerie zu haben.

Ein interessantes Buch mit dem Titel „Gesundheit u. Desinfektion“ liefert auf Wunsch gratis und franko Chemiker **Hubmann**, Referent der Lysoformwerke, Wien, XX., Petraschgasse 4. 1825 10

Zwei bis drei

Zugpferde

werden zu kaufen gesucht.

Offerte unter „Pferde 1915“ an die Administration dieser Zeitung. 2816 3-3

Ein weisser

Hut-Reiher

ist in Verlust geraten.

Der ehrliche Finder wird ersucht selben gegen Finderlohn bei **H. Kenda, Mestni trg 17**, abzugeben. 2839

Kontoristin

die schon mehrjährige Praxis hat, wird für eine Fabrik in der Nähe Laibachs zum sofortigen Eintritt gesucht.

Offerten unter „F. E. 100“ an die Administration dieser Zeitung. 2823 2-2

Trockenmilch für den Detail-Verkauf

Gepackt zu 20 h-Paketen und 60 h-Kartons. Mindest-Versand ein Postkollo zu 140 Pakete franko durch ganz Österreich K 20-36. Nur an Wiederverkäufer.

Eduard Uhrner, Graz, Strauchergasse 15. 2840 5-1



Dringens anzuhalten Benziger & Co. N. G. Schaffhausen, Schweiz und 624 a/24.

Bu beziehendurch 1877

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Buchhandlung in Laibach, Kongressplatz 2.

Verlag von

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

in Laibach.

Bibliothek pisateljev sedanje dobe:

Zvezek I.: **Novačan Anton, Naša vas**, I. del, broš. K 3-—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.
Zvezek II.: **Pugelj Milan, Ura z angeli**, broš. K 3-—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.
Zvezek III.: **Novačan Anton, Naša vas**, II. del, broš. K 3-—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.

Literarna pratika za l. 1914, vez. K 5-—.
Aškero Ant., Poslednj Celjan. Epika pesnitev, br. K 3-—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.
Pugelj Milan, Mali ljudje, broš. K 3-—, vezano K 4-—, po pošti 20 h več.
Amiois E. de, Furi, novela, broširano K 1-50, vezano K 2-50, po pošti 10 h več.
Feigel Damir, Pol litra vipavca, broširano K 1-80, vezano K 2-80, po pošti 20 h več.
Klepec Slavoj, Aforizmi in citati, broširano K 2-50, vezano K 3-50, po pošti 20 h več.
Korun V. dr., Spake, broširano K 1-60, vezano K 2-40, po pošti 10 h več.
Poezije dr. Franceta Prešerna, 2. ilustrirana izdaja, K 5-—, v platno vezane K 6-40, v elegantnem usnju vezane K 10-—, po pošti 30 h več.
Poezije dr. Franceta Prešerna (ljudska izdaja), 2. natis, K 1-—, v platno vezane K 1-40, po pošti 20 h več.
Dostojewski, Zločin in kazen. Roman v 6 delih, preložil Vladimir Levstik, 3 zvezki K 10-50, vezani K 13-—, po pošti 30 h več.
Ruska moderna, prevela **Minka Govekarjeva**, K 4-—, najelegantnejše v platno vezane K 6-—, po pošti 20 h več.
Sienkiewicz H., Mali vitez. Roman z mnogimi lepimi podobami. 3 zvezki, broširani K 7-—, lično vezani K 9-50.
Sienkiewicz H., Rodbina Polaneških. Roman z mnogimi lepimi podobami. 3 zvezki, broširani K 10-—, lično vezani K 16-—, v en zvezek vezani K 18-—.
Marryat, Morski razbojnik, K 2-50, vezano K 3-70, po pošti 10 h več.
Dr. Sorli, Pot za razpotjem, vezana knjiga K 3-—, po pošti 10 h več.
Dr. Sorli, Novela in ortece, elegantno vezane K 3-60, po pošti 20 h več.
Meško Ksaver, Ob tihih večerih, K 3-50, vezano K 5-—.
Meško Ksaver, Mir Božji, K 2-50, vezano K 3-50.
Maister Rudolf, Poezije, K 2-—, vezane K 3-—, po pošti 10 h več.
Aškero A., Primož Trubar, K 2-—, elegantno vezan K 3-—, po pošti 10 h več.
Aškero A., Balade in romance, K 2-60, elegantno vezane K 4-—, po pošti 20 h več.
Aškero A., Lirske in epske poezije, K 2-60, elegantno vezane K 4-—, po pošti 20 h več.
Aškero A., Nove poezije, K 3-—, elegantno vezane K 4-—, po pošti 20 h več.
Aškero A., Četrty zbornik poezij, K 3-50, lično vezana knjiga K 4-50, po pošti 20 h več.
Cankar Ivan, Ob zori, K 3-—, po pošti 10 h več.
Golar, Pisano polje, K 1-80, vezano K 2-80, po pošti 10 h več.
Molč, Ko so ocvete rože, K 2-—, vezano K 3-20, elegantno vezano K 3-50, po pošti 10 h več.
Scheinig, Narodne pesmi koroških Slovencev, K 2-—, elegantno vezane K 3-30, po pošti 20 h več.
Baumbach, Zlatorog, poslovenil **A. Funtek**, elegantno vezan K 4-—, po pošti 10 h več.
Joz. Stritarja zbrani spisi, 7 zvezkov (prvi zvezek razprodan) K 30-—, v platno vezani K 38-60, v polfrancoski vezbi K 43-40.
Levstikovi zbrani spisi, 5 zvezkov K 21-—, v platno. v polfrancoski vezbi K 29-—, v najfinjši vezbi K 31-— vezani K 27-—.
Funtek, Godec, K 1-50, elegantno vezan K 2-50, po pošti 20 h več.
Majar, Odkritje Amerike, K 2-—, po pošti 20 h več.
Brezovnik, Saljivi Slovence, 3. za polovico pomnožena izdaja K 1-80, po pošti 20 h več.
Brezovnik, Zvončki, K 1-50, po pošti 20 h več.
Tavčar I. dr., Povesti. 5 zvezkov po K 2-70, v platno vezani po K 3-90, v polfrancoski vezbi po K 4-50.
Guy de Maupassant, Novele, iz francoščine preložil dr. Ivo Sorli, K 3-—, vezane K 4-—.
Zupančič Oton, Samogovori, broširani K 3-—, vezani K 4-—.